

schen Acherleben, Mansfeld, Eisleben, Sangerhausen ausbreitet, hat der Auersberg bei Stolberg eine Höhe von 1800 Fuß.

Nach Nordosten zu fällt das Harzgebirge ziemlich rasch in die Ebene ab, aus der in der Gegend von Duedlinburg und Halberstadt nur noch einige niedrige Vorberge hervortreten, wie die Spiegelberge, der Huywald u. a.

Thüringerwald und Harz sind nun auf mannigfache Weise durch hochliegende Flächen und Hügelandschaften mit einander in Verbindung gesetzt. Die ganze westliche Spitze des N.-B. Erfurt wird durch das **Eichsfeld** eingenommen, eine unfruchtbare Hochfläche, von der die Leine in westlicher Richtung über Heiligenstadt und die Unstrut nach Südosten zu über Mühlhausen abfließt. An der Werra ist das hohe Eichsfeld von bewaldeten Bergzügen umzogen, unter denen besonders das Haynich hervortritt. Die bei Sondershausen vorbeischießende Wipper, ein Nebenfluß der Unstrut, wird auf ihrem rechten Ufer von der **Sainleite** begleitet. Auch zwischen Wipper und Helme erheben sich freundliche Hügelgruppen, unter denen die des Kyffhäuserberges durch die Sagen vom Kaiser Rothbart berühmt ist. Das Thal der Helme heißt von Nordhausen abwärts die **goldne Aue**. Das Gold der Lehren ist es, das dieser durch Fruchtbarkeit geeigneten Landchaft ihren Schmuck verleiht. — In dem letzten Theile ihres Laufes schließt die Unstrut noch die im Kreise Saartzeberga gelegene Schmiecke und Finne ein, zwei Bergzüge, deren Ausläufer sich bis in die Gegend von Naumburg an der Saale erstrecken. Auch bei Erfurt tritt noch manche freundliche Höhe aus der Ebene hervor, wie z. B. der Petersberg und die Cyriaksburg, die von Festungswerken gekrönt sind.

Die auf der Grenze Schlesiens hinlaufenden Hauptgebirge haben wir auch schon auf S. 245 kennen gelernt. An die **Sudeten** schließen sich nach Norden zu Hochflächen an, die das ganze Gebiet zwischen der Dupa und der Glazer Reife ausfüllen. Die Ohta u. alle die andern Nebenflüsse, die von Südwesten her der Ober zufließen, werden in ihrem obern Laufe von Seitenzügen des **Glazer- und Riesengebirges** begleitet, die in der Gegend von Schweidnitz noch eine ansehnliche Höhe erreichen. Nordwestlich von Schweidnitz erhebt sich der fast kegelförmige, über 2200 Fuß hohe Zobtenberg, den man wohl als einen gewaltigen Grenzstein des Gebirgslandes ansehen kann. Von seinem Gipfel herab schweift der Blick über die weite Ebene von Breslau dahin. Auch die Gegenden von Janer, Goldberg (an der Kahbach), Löwenberg (am Bober) sind noch ganz mit Bergen bedeckt. Erst zwischen Bunzlau und Piegritz senken sich die letzten Höhen in die Ebene hinab.

Auch der rechts von der Ober gelegene Theil der Provinz Schlesien ist mehr gebirgig, als eben. Ein breiter Landrücken bildet die natürliche Grenze zwischen Schlesien und Polen; er wird darum der **schlesisch-polnische Landrücken** genannt. Anfangs scheidet er das Gebiet der Ober von dem der Weichsel. Bei Tarnowitz und Beuthen finden sich Höhen von mehr als 1000 Fuß; die Flächen, die sich am Fuße derselben ausbreiten, sind durch ihren Reichtum an Erzen und Kohlen berühmt. Nordöstlich von Breslau treten aus dem Landrücken die **Trebnitzer Berge** hervor, die freilich nur noch eine Höhe von 6—700 Fuß erreichen.

Sonst findet sich in dem Osttheile Preußens nur ebenes Land, das hier und da von niedrigen **Landrücken** durchzogen und wellenförmig wird. Solcher Landrücken kann man hauptsächlich drei unterscheiden, einen südlichen, einen mittlern und einen nördlichen. Der **südlliche** bildet die Fortsetzung des schlesisch-polnischen Landrückens. Er beginnt oberhalb Glogau, bildet in der Gegend von Grünberg eine mit Weinplantagen bedeckte Hügelandschaft, und wird von dem Bober und der Görlitzer Reife durchbrochen. Der 700 Fuß hohe **Rückenberg** bei Sorau und die Hügel bei Guben sind besonders zu erwähnen. Auch der **Spreewald** zwischen Cottbus und Lübben ist von Hügeln durchzogen. Die Thäler sind von zahllosen Armen der Spree angefüllt, die sich zum Theil secartig erweitern. Die Höhen selbst sind mit Wald bedeckt und an ihren Abhängen wohl angebaut. Namentlich gedeihen die Gemüsearten und die körbisartigen Früchte in dem reichbewässerten Boden trefflich. So gewährt die Waldgegend ein Bild voller Abwechslung. — Auf der Grenze zwischen den Provinzen Sachsen und Brandenburg zieht sich der **Fläming** hin, ein sandiger Höhenzug, auf dessen Abdachung sich einst, zur Zeit Albrechts des Bären, Flämänder niederließen, die aus den Niederlanden durch die Fluthen des Meeres vertrieben worden waren. Der **Solmberg** zwischen Jüterbogk und Paruth, der **Hirteberg** nörd-